

„Junge Alte“ werden gezielt betreut

Neues Kompetenzzentrum für Arbeitslose im „Pakt 50 Plus“ — Kooperation der Jobcenter

Mit individueller Betreuung und gezielter Förderung wollen die Jobcenter Nürnberg, Fürth, Schwabach, Roth und Nürnberger Land älteren Arbeitslosen wieder zu einer geregelten Beschäftigung verhelfen. Dazu haben sie im schon länger bestehenden „Pakt 50“ erstmals eine eigene und gemeinsame Anlaufstelle am Nürnberger Hauptbahnhof eingerichtet.

Bereits etwa jeder dritte Arbeitslose im Großraum Nürnberg ist 50 Jahre und älter – mit steigender Tendenz jenseits der 55. Allein in Nürnberg gehören mehr als 7000 Arbeitslose zu jener Altersklasse der sonst gerne verklärend umworbene „Best Ager“.

Aber nur ein Teil von ihnen wird vom Angebot des „Kompetenzzentrums“ profitieren: Zum einen 1200 Bewerber, die als besonders motiviert und gut vermittelbar eingestuft werden. Innerhalb eines Jahres soll jeder Vierte eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung finden, beschreibt Claus-Dieter Rückel, Geschäftsführer des Jobcenters Nürnberg-Stadt und Projektleiter Pakt 50, das Ziel.

Würde diese „Integrationsquote“ erreicht, wäre der gewöhnliche Durchschnitt von elf Prozent um mehr als das Doppelte übertroffen. Dazu kommen 420 Frauen und Männer, deren Vermittlungsaussichten im Gegenteil als besonders trübe gelten. Hier soll mit einem guten „Betreuungsschlüssel“ erreicht werden, dass die Klienten neben fachlichen Qualifikationen auch die nötige Motivation aufbringen: Jeder Integrationsfachkraft sind



Franziska Zühlke.

Foto: Fengler

„nur“ 60 Klienten zugeordnet, so dass Kontakte mindestens im Zwei-Wochen-Rhythmus möglich sind. Diese sogenannte „zweite Schiene“ besteht bereits seit 2009; hier haben sich die Verantwortlichen eine Erfolgsquote von zehn Prozent vorgenommen.

Über die Aufnahme in das Pakt-50-Programm – die Verantwortlichen sprechen von „Zuweisung“ – entscheiden die Fallmanager in den einzelnen Jobcentern. „Da gibt es klare Kriterien der Zuordnung“, versichert Franziska Zühlke, Paktkoordinatorin und Teamleiterin im Kompetenzzentrum, und berichtet von bereits 112 Erfolgsfällen seit Februar. Weil sich der Umbau und die Einrichtung des Domi-

zils am Bahnplatz 2 bis vor kurzem hingezogen hat, wurde es erst gestern offiziell vorgestellt.

Es umfasst ein Beratungszentrum im Erdgeschoss, in dem Arbeitssuchende jeweils vormittags Informationen und Beistand bei Bewerbungen erhalten, sowie Seminar- und Gruppenräume und Büros für die 27 Mitarbeiter im dritten und vierten Stock.

Der Anstoß zu dem neuen Konzept kam unter anderem durch geänderte Vorgaben des Arbeits- und Sozialministeriums. Anders als früher werde der „Pakt 50“ daher nicht mehr an freie Träger vergeben, sondern von eigenen Kräften umgesetzt, erläutert Rückel. „Dabei knüpfen wir an die guten Erfahrungen unter anderem mit unserem Dienstleistungszentrum U 25 für die Jüngeren, mit Bürgerarbeit und Intensivbetreuungen an.“

Den Schlüssel zum Erfolg sehen die Pakt-50-Betreuer in einer Art nachdrücklicher Hilfe zur Selbsthilfe („Empowerment“). Wichtige Bestandteile sind aber auch ein eigener Jobservice mit zwei Mitarbeitern, die direkte Kontakte zu Firmen pflegen, und eine enge Vernetzung mit den Kammern und Verbänden, die auch dazu beitragen sollen, Vorbehalte bei Arbeitgebern gegenüber älteren Bewerbern abzubauen. „Wir haben inzwischen bereits zwei Leute aus dem Pakt 50 erst befristet angestellt und inzwischen fest übernommen“, sagt Beate Eisenschink, stellvertretende Pflegedirektorin im Theresien-Krankenhaus.

WOLFGANG HEILIG-ACHNECK
(Siehe Standpunkt oben)